

Struktur und Funktion der ostjakischen Fragesätze

I. Die Struktur der ostjakischen Fragesätze

Ausführlichere Spezialuntersuchungen über die ostjakische Syntax liegen bis jetzt nicht vor.¹ Es empfiehlt sich deshalb, innerhalb des umfangreichen syntaktischen Gebietes ein Thema zu wählen, das leicht feststellbare Grenzen besitzt und somit exakt nach Aufbau und Bedeutung untersucht werden kann. Im vorliegenden Aufsatz wird bewusst auf Vergleiche mit den anderen ugrischen Sprachen² oder den benachbarten Sprachen, z.B. dem Russischen, verzichtet.

Als Material dienen Exzerpte aus den verschiedenen Sammlungen von Volksdichtung, aus den Lehr- und Wörterbüchern des Ostjakischen, aus der Übersetzungsliteratur sowie aus den Schulbüchern für den Unterricht in den ostjakischen Schulen. Die Transkription ist nicht einheitlich, da sie jeweils den zitierten Quellen folgt.³ Doch spielt dies wie übrigens auch die Bezeichnung der Dialekte in einer syntaktischen Untersuchung wie der vorliegenden eine geringe Rolle; bei strukturmässigen

¹ J. Fazekas veröffentlichte 1932 die Studie *Az egyszerű mondat fajai az északi osztyák nyelvben*, worin die bis dahin erschienenen ostjakischen Sammlungen von Pápay als Materialgrundlage verwendet wurden. S. 29–34 wird der Fragesatz behandelt. Art und Zweck der Darstellung im Folgenden weichen von Fazekas' Schilderung ab. — In dem 1937 erschienenen Werk *Языки и письменность народов Севера I. (Хантыйский [остяцкий] язык; 193–227)* gibt W. Steinitz S. 222 einen Überblick über die ostjakische Syntax.

² Vgl. hierzu L. Knöpfler, *A magyar és a vogul kérdőmondat szórendje*. Magyar Nyelvőr 1936.

³ Zwei Transkriptionszeichen in den Texten von Терешкин sind durch die entspr. Zeichen der fiu. Umschrift ersetzt (η und χ).

Abweichungen wird auf den betreffenden Dialekt verwiesen, ansonsten werden alle im Druck zugänglichen ostjakischen Texte berücksichtigt. Wo es sich nicht um Zitate handelt, folge ich in der Transkription ostjakischer Wörter der Chrestomathie von W. Steinitz.

In diesem ersten Teil der Untersuchung wird, aufbauend auf der traditionellen Grammatik, die Struktur der ostjakischen Fragesätze dargelegt. Die semantische Seite wird hier nicht berücksichtigt, ihr ist Teil II gewidmet.

Ein Fragesatz unterscheidet sich von anderen Satzarten durch das Vorhandensein eines oder mehrerer Fragemorpheme. Bei der strukturellen Untersuchung des ostjakischen Fragesatzmaterials werden wir die folgenden Punkte zu unterscheiden haben:

1. Wortfolge als Fragemorphem
2. Interrogativpronomina, -adverbia und -partikel, die konkreten Fragemorpheme
3. Intonation als Fragemorphem

1. Wortfolge als Fragemorphem. Es gibt im Ostjakischen keine Fragesätze, die sich ausschliesslich durch die Wortstellung von Aussagesätzen unterscheiden. Der überwiegende Teil des Materials zeigt konkrete Fragemorpheme, und zwar gleichmässig verteilt auf die aus verschiedenen Zeiten stammenden, von unterschiedlichen Themen handelnden Texte. Der restliche Teil stammt hauptsächlich aus dem neueren ostjakischen Schrifttum, besonders aus der Übersetzungsliteratur und den Schulbüchern. Vorhanden ist der Typ der Fragesätze ohne konkrete Fragemorpheme jedoch auch schon in der Volksdichtung. Er muss also durch eine spezifische Intonation zum Fragesatz werden.

Hier ein Beispiel für die Gleichheit der Wortstellung in Frage und Aussage:

jì·γ mǫnǫm tār·neŋ nur kǫ·šta mǫ·ntǫm. Ich gehe, verheerende Rache für den Vater zu suchen (Stei V 272)

jì·γ mǫnǫm tār·neŋ nur kǫ·šta jo·χǫtsǫn, ǫ·s mǫnǫm tār·neŋ nur kǫ·šta jo·χǫtsǫn? Bist du gekommen, um verheerende

Rache für den Vater zu suchen, bist du gekommen, um verheerende Rache für die Mutter zu suchen? (Stei V 275).

Die Feststellung, dass die Wortfolge im Fragesatz der im Aussagesatz entspricht, kann durch folgende Beobachtungen erweitert bzw. unterstützt werden:

a. abhängig vom Charakter des Dialoges, der direkten Rede, richten sich die meisten Interrogativsätze an die 2. Person, vorwiegend im Singular. Das Personalpronomen steht dann im Ostjakischen allgemein am Anfang des Satzes, z.B. *Нанг кашен?* Ты болен? (Чехов 28); *Нанг нужкан тайтын?* А ружьё у вас (!) есть? (Хв 282); *пӑӑ хул рутна рансен?* Ты рыбу в котел положил? (Русс Во 258).

Ist das Subjekt erfragt, steht das Personalpronomen vor dem Prädikat: *Патрон нанг тайтын?* Патроны есть у тебя? (Хв 339); *мӓ сэргеге оҕи хирем нин лӓлӓсэлӓ?* Habt ihr meinen Goldgeldsack gestohlen? (Stei V 104).

Oder das Personalpronomen fehlt: *мӓттија ујтантијсэн?* bist du jemandem (einem Bären) begegnet? (Stei Chr 86); *Ант паттын?* Не боишься? (Хв 365); *Утта тангхаттын?* Жить хочешь? (Хв 75); *Ванттэн тыхым?* Видишь гнездо? (Хв 187); *тилиш уда, хатт уда парттен?* Den Mond zu sehen, die Sonne zu sehen, befiehst du? (Pa-Fu 204).

b. Vor dem »Aussagesatz« steht eine Anrede, Aufforderung zum Sprechen oder zum Antworten: *па иги, мӓ хӓл'тӓтна ҕилэн?* No öreg, jössz-e a nyomomban? (Fa 9); *яста, пӓл'эҥ ики, нӓӓн мӓӓвӓ эх киньтя вӓккӓҥ васэн?* Скажи, батюшка-Туча, ты ли сильнее всех других? (Терё 139); *Ма нангыт иньсистэм, тата хоят утл?* Я тебя спрашиваю, есть тут люди? (Хв 359); *хӓнет, мӓтти мӓс шӓр ат тайлэн?* Gevatter, hast du nicht irgendein kleines Märchen? (Stei V 65).

Charakteristisch für den Frage- wie auch für den Aussagesatz tritt die Personalform des Verbs in Endstellung. Die Stellung vor dem Prädikat ist dem gedanklich im Vordergrund stehenden Teil der Frage, d.h. dem Erfragten vorbehalten, an welcher Stelle offenbar jeder Satzteil stehen kann; in einem Fall gelangte zwar — offenbar durch Einfluss der russischen Vorlage — die finite Form des Verbs, das Prädikat, an den Anfang des Satzes. Beispiele: *Нанг хосенны йингк утл?* Около

тебя есть вода? (ХВ 92); *muŋat mettejat mededen, metta enda?* Werdet ihr uns was geben oder nicht? (Pa-Fu 157); *imen šat' äntom?* Hast du kein Mitleid mit deiner Frau? (Stei Chr 97); *й̄γ mǫnəm tārneŋ nu-r kq·šta jo·χətsən, q·s mǫnəm tārneŋ nu-r kq·šta jo·χətsən?* Bist du gekommen, um verheerende Rache für den Vater zu suchen, bist du gekommen, um verheerende Rache für die Mutter zu suchen? (Stei V 275).

Fragesätze ohne konkrete Fragemorpheme stellen nicht, wie u.a. bei Paul, Prinzipien der Sprachgeschichte S. 135 definiert, »den ganzen Satz« in Frage, sondern nur ein Glied von ihm. Das geht aus den folgenden wörtlichen Übersetzungen obenangeführter Beispiele anschaulich hervor:

Mein Goldgeldsack — ihr habt ihn gestohlen?

Gevatter, irgendein kleines Märchen — du hast es nicht?

2. Die konkreten Fragemorpheme. Der überwiegende Teil der ostjakischen Fragesätze enthält sog. konkrete Fragemorpheme, die aus den Pronominalstämmen *χo-*, *χu-*, *mo-*, *mu-* usw. gebildet sind oder Partikeln anderer Herkunft darstellen. Das erfragte Satzglied, meist unmittelbar vor dem Prädikat stehend, kann durch ein Fragepronomen ersetzt werden und wir erhalten ohne jegliche Änderung der Wortfolge einen Satz, der durch ein konkretes Fragemorphem gekennzeichnet ist. Dadurch ist erwiesen, dass auch der ostjakische Fragesatz mit einem Pronominalement die gleiche Wortfolge wie der Aussagesatz besitzt.

Diese Gesetzmässigkeit ist eine in eine Richtung verlaufende Transformation¹, deren Resultat die häufigste ostjakische Fragesatzstruktur zeigt und die in ihrer einen Grundform folgende Regel erhalten kann:

strukturelle Analyse: S → NP + VP VP → N₁ + Adv + V

strukturelle Veränderung₁ S → χ-NP + VP

strukturelle Veränderung₂ S → NP + m-N + Adv + V

¹ im Sinne von Chomsky, Syntactic Structures und Gleason, An Introduction to Descriptive Linguistics². — Den Buchstaben *m* verwende ich für die *m*-Fragewörter des Ostjakischen, *χ* für die *χ*-Fragewörter.

strukturelle Veränderung₃ S → NP + N₁ + χ -Adv + V

Beispielsatz:

nǎŋ χ ul putna pansen? Hast du den Fisch in den Kessel getan?

χ ojn χ ul putna pansa? Wer hat den Fisch in den Kessel getan?

nǎŋ muj putna pansen? Was hast du in den Kessel getan?

nǎŋ χ ul χ olta pansen? Wohin hast du den Fisch getan?

Oder:

strukturelle Analyse: S → VP VP → Adv + V

strukturelle Veränderung: S → χ -Adv + V

Beispielsatz:

unta manəs? Ging er in den Wald?

χ olta manəs? Wohin ging er?

Allerdings ist zu erwähnen, dass diese Transformation nicht nur für die Fragesätze charakteristisch ist, sondern ebenso für die anderen Satzarten gilt, d.h. wo ein bestimmtes Satzglied durch ein demonstratives, indefinites bzw. interrogatives Pronominaelement ersetzt wird.

Im folgenden werden die strukturellen Satztypen von Fragesätzen mit konkreten Fragemorphemen ungeachtet ihrer Bedeutung analysiert.

a. Interrogativpronomina

χ oj 'wer'

Absoluter Gebrauch:

1. *χ oj* + finite Verbform

хой унта янэхыс? Кто ходил в лес? (Русс 3); *хой килем*

жāsūn tūta? Wen sende ich hin, die Botschaft zu bringen?

(Ahlqv 5)

2. *χ oj* als nominales Prädikat

χ oj tam χ ojat? Wer ist dieser Mensch? (Rad 23); *χ oje nuŋen*

šat? Wer tut dir leid? (Pa-Fu 88)

3. *χ oj* + Kasusendung + finite Verbform

χ ojŋ ŋāra ēŋ χ assajŋ? Wer hat dich nackt ausgezogen? (Stei

V 72); *nēlan χ ojŋ tūsaŋet?* Von wem sind deine Frauen entführt

worden? (Stei V 94); *хойны пальта ихымса?* Кем повешено

пальто? (Русс 49); *Хойны нанг тунгытта улмысын?* Кто

же тебя учил читать? (Толстой 66); *Тов хойны кирса?*

Кем запряжена лошадь? (Русс 102); *Учитель хоя книга*

мас? Кому учитель дал книгу? (Русс 48)

4. *χoj* + Possessivsuffix

χojtem? Wer von meinen Leuten? (Pa-Fu 88); *nen anč χanlati pā χojten šelṭta partln?* Wenn ihr nicht dorthin reicht, wen sollen wir nun bestellen? (Pa-Fu 88); *χojtem tāγtīχijättem?* Wen erwarte ich? (Stei V II 111); *χoidenenna jūχtājen?* Wer ist zu dir gekommen? (Pa-Fu 194).

Attributiver Gebrauch:

χoje nēḡna noχ kītājem, χoje χuina noχ kītājem? Von welcher Frau, von welchem Mann werde ich aufgeweckt? (Pa-Fu 88)

myjcyр, mu-j sir, mi, metta 'was für ein, welcher'

sāśa-śa, tqm mu-j sir ūw-lmṭan? Grossvater, was sind das für Wunden bei dir? ('das was für deine Wunden') (Stei V 271); *myjcyр ёхан хонынгны нын куртэти омыс?* На какой реке стоит ваш посёлок? (Русс 4); *myj cyрны похие унтлыйтта нитыс?* Как стал учиться мальчик? (Хв 43). Im folgenden Beispiel sind die beiden Komponenten *myj* 'was' und *cyр* 'Art, Gebrauch, Sitte' voneinander getrennt: *Myj тохтынг на кур-ынг cyр вой нын унтэтинны утл?* Какие птицы и звери водятся в вашем лесу? (Русс 4).

Im Surgut-Dialekt haben wir *mjв-урэн*: *Тэм χатл' mjв-урэн χатл'?* Какой сегодня день? (Терё 103); *Mjв-урэн тэхл' ёḡ войхэт кэрл' ал' тэх вэрат?* Какие птицы нарисованы? (Терё 115).

mi ai, mi ket tāidan-ра, mja en jāstiden? Was für ein Wort, was für eine Rede hast du, weshalb sagst du es nicht? (Pa-Fu 89); *tam metsir tau?* Was ist das für ein Ross? (Pa-Fu 90); *met-sir mōχ tāidan?* Was für Kinder wirst du haben? (Pa-Fu 90); *met-sira jāsteden?* Wie wirst du sprechen? (Pa-Fu 135); *ком-нас мата нётл иса мар овыс нета памтыт?* Какая стрелка в компасе всегда показывает на север? (Хв 157); *metta ūdētēden?* Wie geht es ihnen ('wie ihr Seiendes')? (Pa-Fu 213); *mettap ēva tāidan?* Was für eine Tochter hast du? (Pa-Fu 89); *met-omat noχ kītām?* Welche Möglichkeit habe ich aufzustehen? (Pa-Fu 90); *pōtta-jinkēp jemēḡ sārat-kūtēba met-omat mendam?* Wie kann ich bis zur Mitte des nicht zufriedenen heiligen Meeres gelangen? (Pa-Fu 135).

Der bei weitem häufigste Typus des ostjakischen Fragesatzes

enthält das Interrogativpronomen *muj* 'was' in seinen verschiedenen Formen und Entsprechungen in absoluter, aber auch attributiver Stellung. Absoluter Gebrauch:

1. *muj* + finite Verbform

muj wēlsən? Was hast du gefangen? (Stein V 102); *nən in muj tətə wērlən?* Was machst du denn hier? (Stein V 159); *mujəl kásmàn jǎngəl?* Was suchend schreitet er? (Zsirai 83); *Нə́н шко́ланə мѝеэ́л'и вэ́рл'этех?* Что вы делаете в школе? (Терё 96); *muj nin jérəmmən mośman pətijŋ joχətsəti?* Warum seid ihr gekommen, was ist euch nötig ('was seid ihr in eurem nötig-gewordenen, entbehrten Ende gekommen')? (Stein V 156); *Нанэ муѝ ант вантэн, ма кумем антом?* Некогда мне, разве не видишь? (Мамин-Сибиряк 66); *medoje vāgitta?* Was riefst du mich? (Pa-Fu 184).

2. *muj* + Possessivsuffix + finite Verbform

tutna medojem medem? Was werde ich dann geben? (Pa-Fu 122); *mujlan pətłam kutŋ lēlŋ?* Was frisst du [da] im Finstern? (Stein V 135).

3. *muj* + Infinitiv

mənem muj pērətti si lowatŋ ješələslən? Was aufzuheben habt ihr mich in dieser Weise gerufen? (Stein V 71); *luw tāklel mā in muj wērti pitləm?* Was soll ich nun ohne ihn machen? (Stein V 156); *si ottšam χūrpi ot muj inšəsti oš tŋl?* Was für einen Verstand hat [denn] dieses verrückte Wesen, dass man sie fragen könnte ('wäre es dieses verrückt gestaltige Ding, einen was-fragen Verstand hat es')? (Stein V 104).

4. *muj* als nominales Prädikat

sēmijeŋələn mujŋən? Was sind deine zwei Äuglein? (Stein V 131).

5. *muj* + Nomen

... *muil ātəm?* ... *talán rossz volna?* (Pápay 23); ... *mujəl āvəm?* ... *talán rossz volna?* (Zsirai 729); *wət χūrŋ il pitL, torli jāstəti muj ātəm?* Was [ist denn] Schlechtes, genau zu sagen, wann der Wind aufhört? (Stein V 60). Diese Verbindung wird als stehende Redensart in der Bedeutung 'warum denn nicht' verwendet (Stein V II 168). *mōś nēŋije poχəl — muj χuw ār χūr mōś χūr ēnmeməs?* Der Sohn der moś-Frau — wuchs der Liedermann, der Märchenmann etwa lange? (Stein V 88); *wət sōra muj ajLta il pitL?* Wird der Wind bald aufhören oder später?

(Stei V 68); *муй нанг сэмнгытан уннгын тамхатл?* Отчего у тебя нынче такие большие глаза? (Голетой 19).

6. *muj* + Kasusendung + finite Verbform

Komitativendung: *Мйвэл'инат айнэ янтхал'?* С чем играет девочка? (Терё 101); Lokativendung: *на муйтымынны ий хорасыннгын антомннгын?* А в чём мы не одинаковы? (Хв 104); *ёхан хуват муйны янгхыт?* На чём ездят по реке? (Русс 102); *роуэη-χο роуэл хон iam álēη туйна тёрптэлэмэн?* Womit füllen wir den Bauch vom Sohne des einen Sohn habenden Mannes? (Fokos 81); *муйны капуста похлыт?* Чем срезают капусту? (Русс 9); Lativendung: *тoуwэ́ тэoуwэ́лэ·ккэ тэнлэн?* Miksi menet sinne? (Paa Wb 1229); *Өс нийн мйвэл'эккэ йэта л'аηхл'эн?* А ты кем хочешь быть? (Терё 151).

7. *muj* + Postposition (Nomen + Kasusendung) + finite Verbform

muj náya ollen? Meddig alszod még? (Pápay 21); *mui vōrna nei atmas sāmānna nōmīstata?* Warum denkt ihr so Arges in euren Herzen? (Matth. 9: 4, Ahlqv 55); *муй отыннгы пионерыт потыртсыт?* О чём рассказывали пионеры? (Хв 40).

8. *muj* + Verneinungsverb

lurən xul wēlluw muj qntum? Werden wir im Sommer Fische fangen oder nicht? (Stei V 59); *тэнлэм' тэуу энт'э?* Gehe ich oder nicht? (Ka-Ve 292); *si xorbi nēηxoi qantsādī, mola andām?* Pyenforma embert láttatok-e, vagy nem? (Pápay 47).

Attributive Verwendung:

nāη mūj kīrsānin ojka pōχ? Von was [für einem] Bauern bist du der Sohn? (Stei Chr 92); *sit v̄nta muj v̄nə kqn't?* Was hast du für einen derartig grossen Zorn ('bis zu diesem was für ein grosser Zorn')? (Stei V 261).

In der gleichen Art wie die hier zitierten *m*-Fragepronomina werden auch *χot*, *χota* (Pa-Fu, Ka-Ve) und *χэмэ* (Терё) verwendet.

Eine besondere Konstruktion erscheint in dem Text des Matthäusevangeliums, den Ahlqvist anführt. In anderen ostjakischen Texten ist mir eine derartige Konstruktion nicht begegnet: *mui* wird an die finite Verbform angehängt. Beispiele: *pa nei nemenna ār piś an versu-mui?* Haben wir nicht in deinem Namen viele Taten getan? (Matth. 7: 22, Ahlqv 52); *evilteta-*

mai, ma tami verta pusfem? Glaubt ihr, dass ich euch solches tun kann? (Matth. 9: 28, Ahlqv 57). In Paasonens Wörterbuch begegnet die gleiche Verwendung als Fragepartikel von dem Pronomen *χοι*: *sēmēnàt èttittà·n χοι, ēnà χùlòχη·nnà ài pè·lkat tēwà·i?* Näetkō silmilläsi, että kaksi suurta korppia on syönyt sen (kalan) toisen puolen? (Paa 475). — In seinem Artikel »Übereinstimmungen in der Syntax der finnisch-ugrischen und türkischen Sprachen« (FUF 24) weist Fuchs S. 319—320 anhand von wotj., tscher., kas. und tschuw. Beispielen darauf hin, dass in der Entscheidungsfrage an das Prädikat oder den erfragten Satzteil oft eine Fragepartikel tritt, die ihrerseits häufig ein interrogatives Fürwort ist.¹ Wir haben hier im Ostjakischen die gleiche Erscheinung.

muj + denominale Ableitung in der Bedeutung 'was für ein'

1. *muj* + *-pi*

jā jōχ, tām muj nēmpi ās χοι? Nun Männer, was für einen Namen hat diese (gerade) Ob-Strecke ('dies was-namige Ob-Strecke')? (Stei V 137); *муй тампи ёханэти наты?* Какоедно у реки? (Русс 4).

2. *muj* + *-əη*

muj nēməη nāj nēmijem nāj tūltijətta? Mit was für einem Namen ('mit meinem Namen einer was-namigen Schaitanin') werde ich Schaitanin genannt? (Stei V 371).

3. *muj* + *-əp*

муй хорасын тамхатл турым? Какая сегодня погода? (Хв 257); *нюрым мув тунгын муй хорасын?* Какова тундра летом? (Хв 5).

Mit Possessivsuffix: *ow ələη pilip ikilan muj χοpet?* Wie sind die Alten von der Art des owolen'er Philipp-Alten? (Stei V 67)

muj in Verbindung mit einem zweiten konkreten Frage-morphem

1. *muj* m. Poss. + *χoti*

Иван Иваныт, нанг муен хоты ийс? Иван Иванович, что с тобой? (Чехов 28); 28); *χoti, mujen χoti jis tām χəti?* Wie, was ist denn heute mit dir los ('dein was wurde heute wie')?

¹ Beispiele hierzu s. auch Fokos-Fuchs, Die Rolle der Syntax in der Sprachverwandtschaft. Ural-Altäische Bibliothek 11. Wiesbaden 1962. S. 111—112.

(Stei V 80); *naŋ molaŋən zođi ĩs?* Was ist mit dir los? (Pápay 67, 68, 70). Auch dieser Ausdruck ist eine übliche Redensart (s. Stei V II 132).

2. *zoti + muj*

nŋən zoti muj šŷk? Was für eine Not [gibt es] denn für dich? (Stei V 72); *zoti muj kul ēlti sí lowatŋ zontalti?* Vor welchem Teufel flieht ihr denn so? (Stei V 78).

b. Interrogativadverbia¹

zoti 'wie'

1. *zoti + finite Verbform*

mà zođi ĩästələm? Wie spreche ich? (Zsirai 67); *zōtə sǎχat woŋ arə werta rǎχət?* Wie gedeiht das Machen des Bärenliedes? (Stei Chr 86); *nŋŋ zoti wērlen luwel?* Was machst du mit ihm? (Stei V 95); *zoti sǎrtəm jōχ ĩästəlet?* Was sagen die Leute, die schamanisiert haben? (Stei V 68); *zoté juwel?* Von wo kamen sie? (Pa-Fu 95); *zoti jētšəsən muj antum?* Bist du etwa fertig oder nicht? (Stei V 159). Mit verneintem Verb tritt auch *kak* auf: *kak en tāidam?* Wie soll ich es nicht haben? (Pa-Fu 136); *nuŋat kak en juχtuptetem?* Wie soll ich dich nicht dahin bringen? (Pa-Fu 136); *zođi ant uillen?* Hogy is nem tudsz? (Pápay 23); *xodaš ant ulmisen?* Was hast du nicht geträumt (d.h. hast du etwas geträumt)? (Ahlqv 4); *хотсам амн на хотынг ях утсангын?* Как лебедь и собака жили вместе? (Хв 22).

xoty + Nomen

sut xoty atym ver? Нехорошо? (Мамин-Сибиряк 43); *nanŋ xoty sakar nety samynŋ?* Ты ведь любишь сахар? (Мамин Сибиряк 4).

χŷn 'wann'

χŷn + finite Verbform

χŷn ŷs jōχətL? Wann wird der aufsteigende Fisch kommen? (Stei V 59); *wōt χŷn pēla il pitL?* Wann wird der Wind aufhören? (Stei V 59); *χунтə тэхэнə йэхил'эл'?* Когда так бывает? (Терё 113)

xota 'wo'

xota + finite Verbform

¹ Vgl. E. Vértés, Beiträge zur Kenntnis der ostjakischen Pronominaladverbien I—III. AL XII 167—186, 255—271; XIII 15—33.

тунгын нын хота усмы? Где вы были летом? (Русс 3).
suora teäbet čur mōrteda čotàn tutnet? Wo würde es ihm ge-
 lingen, es schnell in 7 Stücke zu zerbrechen? (Pa-Fu 206);
χот вал'л'эт тэм төхл-эһ войхэм? Где живут эти птицы?
 (Терë 115).

хота + Nomen

унтэн хота? Где лес? (Русс 70); *Ант утэн, хота ар воньси-
 мом?* Не знаешь-ли, где много ягод? (ХВ 114).

χolta 'wohin'

χolta + finite Verbform

wōjlan χolta tūslan? Wohin hast du deine Tiere gebracht?
 (Stei V 157); *χolta χū loηemələm, loηemələm?* Wohin soll ich
 Mann mich verkriechen, verkriechen? (Stei V 177); *χoj ūnta
 ēsləm ot q̄t tq̄j̄l, χolta noməs ponl?* Wer kein in den Wald gelasse-
 nes Ding (d.h. Rentier auf der Weide) besitzt — woran soll
 er denken? (Stei V 70, II 113).

χол'а, χол'нам (Терë), *хомма* (Русс, Толстой), *χolis* (Vo),
χotait-ra (Pa-Fu) werden gleich konstruiert.

χолса 'woher'

χолса + finite Verbform

χол'са наη јилэн? Woher kommst du? (Rad 23)

χолса + Nominalform

χолса јоχтэм мōјэη нē? Woher [ist] der Gast (die Gast-Frau)
 gekommen? (Stei V 87).

хотсяым + Nomen

хотсяым турымны хусым? Откуда звезды на небе? (ХВ 36).

χолса + Fragepronomen

wēηəm χuw̄η il lāηkəssəm ūnta, χолса muj tq̄xa ērti јil?
 Meinen Schwiegersohn habe ich vor langem im Wald begraben,
 von wo (woher von welcher Stelle) soll er denn kommen?
 (Stei V 168).

muja 'warum', der Lativ von *muj*. Unter *muj* wurden bereits
 gleiche Konstruktionen mit der Stammform angegeben.

muja + finite Verbform

ās-j̄y amen-īmə m̄ja tepəttij̄tten, m̄ja šukatten? Warum
 betrügst du deine alte Tante, warum quälst du sie? (Stei Chr
 102); *muja tut q̄t q̄llən?* Warum zündest du kein Feuer an?
 (Stei V 90); *kārti l̄w muja wēLsəl̄η?* Warum habt ihr das eiserne

Pferd getötet? (Stei V 160); *мўват Сеня атил'нат мэнл'эхэн вонтнам?* Зачем Сеня и его отец идут в лес? (Терё 131).

In gleicher Stellung treten auch *mija*, *mida*, *medoje*, *malaŋ* (Pa-Fu, Páray) auf.

muj ar(at), *kamən*, *muj kem* 'wieviel'

Fragepronomen + finite Verbform

хуриленгкен муй ар тын тув таум? В корыте много ли корысти? (Пушкин 12); *kamən wuli jētəŋ nola tūl'isti?* Wieviel Rentiere habt ihr zum Heiligen Kap gebracht? (Stei V 68); *kamn ŋavrem skolan vəs?* Сколько ребят в школе было? (Поп 61); *ket skolaja kamn knida kitsʔ?* В две школы сколько книг прислали? (Поп 61); *округ муйкем район таум?* Сколько районов имеет округ? (Хв 375).

Frageadverb + Nomen

муй арат тыв уса? Сколько же всех? (Хв 336); *муйкем хот нын куртэтнны?* Сколько домов в вашем посёлке? (Русс 106).

χ̄̄n

χ̄̄n ist als Konjunktion in der Bedeutung 'wann, wie, wenn, als' bekannt. In den Fragesätzen tritt es als Fragemorphem auf, in der Stellung gleicht es den Interrogativpronomina und -adverbia, erwartet jedoch keine Antwort, kein Ausfüllen der von ihm vertretenen Leerstelle. Es erscheint in folgenden Verbindungen:

1. *χ̄̄n* + finite Verbform

jik χul imolti taχajŋ χ̄̄n jaŋχə? Schwimmt ein Wasserfisch etwa [nur] an einer Stelle? (Stei V 103); *Там вер ма әун версэм?* Разве я это сделал? (Хв 312).

2. *χ̄̄n* + Nomen

təm lājme(ŋ) χ̄̄n χolman solkowa lap mənla? Werden etwa durch deine Axt da 30 Rubel gedeckt? (Stei V 74); *nəŋ pētəm woj šəš woj porten saχat pā χ̄̄ pā χ̄̄n pētəm woj šəš woj poral?* Während du [gutes] gefrorenes Fett [und] Rückenfett kaust, kauen andere Leute etwa auch gefrorenes Fett [und] Rückenfett? (Stei V 72).

3. Nomen + *χ̄̄n*

məti ot taχsəm ki, tətə tələn χatL ləjti vmas χ̄̄n? Wenn ich irgendwas hätte, [wäre es da] etwa interessant, hier den ganzen

Tag zu stehen? (Stei V 73); *ма ай хун?* Разве я маленький? (Хв 326); *йу хăнтă ушă пăта мӧнew šat хун?* Haben wir etwa Mitleid mit einem sterbenden Ostjaken? (Stei Chr 82); *шимыт хун тота похце?* Мало ли там мальчики? (Хв 328).

c. Partikeln

ki 'wenn'

In den Einleitungen einer Frage oder in unvollständigen bzw. verkürzten Fragesätzen tritt *ki* nachgestellt auf.

1. finite Verbform + *ki*

нең ант төлен-ки, хож пилна манлем? Wenn du mich nicht mitnimmst, mit wem sollte ich [dann] gehen? (Stei V II 119, Páray 184); *а ма ванкутл тэта танхатым ки?* А если я постоянно есть хочу? (Мамин-Сибиряк 43).

2. Infinitiv + *ки*

а ветта ки? А если убьют? (Хв 328).

3. Verneinungswort + *ки*

а тыхтытны тангки антом ки? А если в гнезде белки нет? (Хв 87).

ada — *ada* 'entweder — oder, ob — ob'

ada tīdēn tonχ kutna jāχtattet, ada tīdēn mēnk kutna jāχtattet? Steckt in ihnen der lebendige Geist oder steckt in ihnen der lebendige Teufel? (Pa-Fu 162); *nēn salmeten at jīt, man salmet at jīt?* (Ob) er euretwegen oder meinerwegen kommt? (Pa-Fu 160).

kəm 'oder'

нӧнән kəm jӧгән уе`rli? Du oder er macht es? (Kar 302 a); *jəm k'əm ätəm?* Gut oder schlecht? (Ka-Ve 205)

pēla 'etwa, ob'

1. Nomen + *pēla*

sōra pēla num tūrəm . . . il grkəp? Fällt der obere Himmel . . . etwa bald herunter? (Stei V II 180); *jena pēla vantsen?* Sahst du ihn wirklich? (Ahlqv 4); *хој оlin-pela potarlen?* о комь ты говоришь? (Vo 69).

2. Verneinungswort + *pēla*

nēnхој ант-pēlə ol? Talán csak nem ember van [a barlangjában]? (Faz 32).

3. Interrogativadverb + Verb und *pēla*

malaј kim-taγar'sēm pēlə? Miért is akasztottam ki? (Faz 32).

In den Aufzeichnungen von Karjalainen und Patkanow — Fuchs kommen als konkrete Fragemorpheme auch zwei enklitisch verwendete Partikeln vor, nämlich *-a* und *-li*. In den Texten von Steinitz wie auch in der Übersetzungsliteratur (mit Ausnahme der religiösen Schriften) und den Schulbüchern begegnen sie nicht. Offenbar sind sie lediglich in den S- und O-Dialekten aufgezeichnet worden.

Bei Ka-Ve heisst es S. 99: »die Fragepartikel *-a* wird an allerlei Wörter angehängt» (allerlei wohl für 'verschiedene Arten').

1. *-a* an finiter Verbform

nènem tōttā ù·totā? Ist meine Frau dort gewesen? (Kar 3a).

2. *-a* an Nomen

təu tətəjā? Ist er hier? (Ka-Ve 62); *nōñā tāyū tōtte?* Bist du oder ist das Pferd dort? (Ka-Ve 99); *ñixpogem tu jatana?* Ist mein Bruder zu Hause? (Pa-Fu 186).

3. *-a* am Verneinungswort

əu əñtəjā ïōñγāt? E i k ö h ä n h ä n tullut? (Ka-Ve 292); *əñtəjā əuγ ïōñγāt?* Eiköhän h ä n tullut? (Ka-Ve 292).

4. *-a* und anderes Fragemorphem

panemà məj əndā? Legte ich oder nicht? (Ka-Ve 29); *éva tu tātta-ta, metta en tāit?* Hat er eine Tochter oder hat er keine? (Pa-Fu 165); *tam vočetna ūrt ūtt-ta, metta xon ūtt?* Lebt in dieser Stadt ein Held oder ein König? (Pa-Fu 165).

Partikel *-li*

1. *-li* an finiter Verbform

χunetena tut vāgat tēmet-li, ent tēmet-li? Das alles zu kaufen, reicht eurem König das Geld hin oder nicht? (Pa-Fu 157); *muñat ent partten-li nēñ ēttitta?* Gestattest du uns nicht, uns Frauen anzusehen? (Pa-Fu 167); *partasli tōrīm nenān ant teta matti jux-evilt?* Hat Gott euch befohlen, von irgendeinem Baume nicht zu essen? (Ahlqv 28).

2. *-li* am Verneinungswort

tāidam cuka, puñedīvet ent-li tudeden? Ich habe eine Hofhündin, nehmet ihr sie nicht mit? (Pa-Fu 156); *nīneden paχ ent-li most?* Brauchet ihr nicht einen Sohn? (Pa-Fu 157); *vērdot metta ūtt-ta, ənda-li?* Habe ich noch was zu schaffen oder nicht? (Pa-Fu 167).

3. *-li* an Nomen

nèηχοῖ-li, ali mola kul-li tàη χàtna ol? ember-e vagy valami ördög van-e a házban? (Pápay 80).

Nachdem nun die einzelnen konkreten Fragemorpheme und die Konstruktionen, in denen sie auftreten, nach Typen unterschieden dargestellt wurden, lässt sich hinsichtlich ihrer Stellung und Struktur im Fragesatzgefüge folgendes sagen:

1. ausser als nominales Prädikat stehen die Fragepronomina und -adverbien vor dem Satzteil bzw. Wort, das eine Leerstelle aufweist, die ergänzt werden soll oder vor einem Wort, das betont und hervorgehoben werden soll (bei Fragesätzen in anderer Funktion s. Teil II).

2. Bereits in relativ alten Sätzen kommt Anfangsstellung vor; häufiger ist sie in den modernen Lehrbüchern und der Übersetzungsliteratur. Als nominales Prädikat steht ein konkretes Fragemorphem am Schluss der Phrase.

3. Die Interrogativpronomina werden häufig mit Possessivsuffixen versehen.

4. In einem Fragesatz können zwei und mehr verschiedene konkrete Fragemorpheme auftreten. Nicht immer handelt es sich dann um kontrahierte Fragen wie im Fall (S. 53): Vor welchem Teufel flieht ihr denn so? (Welcher Teufel ist? Wie [warum] flieht ihr vor ihm?). Verstärkung durch Wiederholung liegt in dem Beispiel vor (S. 54): Meinen Schwiegersohn habe ich vor langem im Wald begraben, von wo (woher? von welcher Stelle?) soll er denn kommen?

Für den sog. mehrzieligen Fragesatz, der im Ungarischen so häufig ist und worin Simonyi eventuell slavischen Einfluss sehen will¹ (vgl. ungar. *kinek hol a helye?* 'wessen Platz ist wo?') ist mir im ostjakischen Material kein Beleg begegnet.

5. Sogen. abhängige Fragesätze gibt es im Ostjakischen nicht, statt Hypotaxe haben wir Parataxe. Der logische Hauptsatz folgt dabei meist dem logischen Nebensatz (für das Wogulische kam Knöpfler S. 149 zum gleichen Ergebnis): was für ein Wort, was für eine Rede hast du, weshalb sagst du es nicht? (Pa-Fu 89).

¹ S. Simonyi, Slavisches in der ungarischen syntax. FUF XII S. 23; s. auch H. Schuchardt, Der mehrzielige Frage- und Relativsatz. Graz 1893.

6. Auch bei Fragesätzen mit konkreten Fragemorphemen unterscheidet sich die Wortfolge nicht von der in Aussagesätzen. Im folgenden bringe ich Beispiele gleich oder ähnlich konstruierter Aussagen und Fragen, die diese These beweisen. *āsem χośa m̄yl̄ati j̄χl̄əmən.* Gehen wir meinen Vater besuchen! (Stei V 120); *ma n̄m̄z̄m̄ny S̄enja χosi mōj̄m̄yta mānta kāša-s̄m̄m̄?* Хочешь поехать со мной в гости к Сене? (Хв 34). — *muj śi lowat̄ŋ n̄ēr̄əsl̄ən! t̄aj̄taŋ śi t̄aj̄taŋ, χōj̄ŋ q̄t ū̄j̄ət̄laj̄ən!* Was reizt du [mich] so sehr! Reich — ja reich [bist du], wer kennt dich nicht! (Stei V 72). *j̄ēm̄əŋ n̄ol p̄ā w̄ōš̄ l̄ū̄χ χōj̄ŋ ś̄əna j̄ōχ̄ŋ q̄t ū̄j̄ət̄laj̄ŋ?* Wer von den Synja-Bewohnern kennt nicht das Heilige Kap und *wōš̄luχ* (die Stadtbucht)? (Stei V 53); — *p̄uŋla p̄ākti muj āt̄əm.* Es wäre nicht schlecht, sie wegzuschicken. (Stei V 57); *w̄ōt χ̄ū̄n il p̄it̄L, tor̄li j̄āst̄əti muj āt̄əm?* Was [ist denn] Schlechtes, genau zu sagen, wann der Wind aufhört? (Stei V 60).

Hier sei kurz ein Blick auf das Idg. gestattet. In seiner Syntax des einfachen Satzes im Indogermanischen (1925) sagt Brugmann (S. 222), dass die Wortstellung im Fragesatz in uridg. Zeit keine wesentlich andere gewesen sein kann als in den übrigen Satzarten. Interessant ist ferner die Tendenz im Nhd., mit der Frageform *Du kommst morgen?* pro *Kommst du morgen?* auf ursprünglich Älteres zurückzukommen.

3. Intonation als Fragemorphem. Mit welchen Mitteln der menschlichen Stimme wird der Fragesatz nun im Ostjakischen realisiert? Festgestellt wurde bereits, dass sich die Struktur der ostjakischen Fragen nicht von jener der Aussagen unterscheidet. Unabhängig vom Vorhandensein konkreter Fragemorpheme besitzt die Intonation in den ostjakischen Fragesätzen eine syntaktische Funktion.¹ Eine Inversion gibt es nicht; durch Intonation wird eine Aussage in eine Frage transformiert. Im Zweifelsfall zeigt allein die Sprachmelodie, ob wir es mit einer

¹ »Therefore it (intonation) has a decisive position in the hierarchical structure of utterances, for it can modify or even neutralize the semantic and/or the grammatical structure of utterances in a certain respect» (František Daneš, Sentence Intonation from a Functional Point of View. Word 16, 1. S. 54).

Entscheidungs- oder Ergänzungsfrage zu tun haben oder ob eine artfremde Funktion des Fragesatzes vorliegt.

Mit der Intonation des Ostjakischen hat man sich m.W. wissenschaftlich nicht beschäftigt. Das Material, das darüber vorliegt, beschränkt sich auf Erwähnungen bei Fazekas (S. 30—31). Noch kürzer fasst sich Knöpfler (S. 98) hinsichtlich der wogulischen Fragesätze; im Anhang der Wogulischen Volksdichtung I—VI finden sich einige Intonationskurven. Ferner ist darauf hingewiesen worden, dass die Intonation im Ostjakischen und Wogulischen der im Ungarischen stark ähnele (über letztere s. *A mai magyar nyelv rendszere* II 504—517).

Im Rahmen des vorliegenden Aufsatzes möchte ich mich damit begnügen, nur das Grundsätzliche über die Satzmelodie der ostjakischen Fragesätze anzuführen. Einer späteren Untersuchung soll es überlassen bleiben, die Intonation im Ostjakischen als geschlossenes Thema zu behandeln, wobei auf die Toneinheiten (tone units) des Satzes mit ihren Kernsegmenten (nuclear segments) und dem Kernton (nuclear tone) sowie dem Hauptakzent (stress) eingegangen werden soll.¹

In Entscheidungsfragen ohne konkretes Fragemorphem liegen Fragehochtton und Hauptakzent auf dem erfragten Satzglied bzw. Wort:

¹ Zum Inhalt der angeführten Begriffe s. z.B. K. L. Pike, *The intonation of American English* (Ann Arbor 1945) und R. Quirk, A. P. Duckworth, J. Svartvik, J. P. L. Rusiecki and A. J. T. Colin, *Studies in the correspondence of prosodic to grammatical features in English* (London 1962).

Aussage

χὰδὰι̇əm tùslàn.

Az asszonynénemet elhoztátok.

χὰδὰι̇əm

tùslàn

Frage

χὰδὰι̇əm tùs_ làn?

id.

↓

tùs

χὰδὰι̇əm

làn

Frage

χὰδὰι̇əm tùslàn?

Az asszonynénemet hoztátok el?

↓

χὰ

dài̇əm

tùslàn

Kombiniert mit einem konkreten Fragemorphem tritt die Intonation z.B. wie folgt auf: die Aussage *mola ìprèməmèn* valamit elfelejtettél  wird durch die Intonation  transformiert in eine Entscheidungsfrage:

↓

ìp

mola

rèməmèn

durch  in eine Ergänzungsfrage:

↓

mola

ìprèməmèn

Für die Ergänzungsfrage gilt die Regel, dass die maximale Höhe und der Hauptakzent auf dem Fragewort liegen.

II. Die Funktion der ostjakischen Fragesätze

Den Ausgangspunkt für die Einteilung muss hier die Antwort bilden. »Die Frage richtet sich in ihrer Gestaltung nach der Antwort, nimmt sie vorweg, soweit das möglich ist.«¹

Die Überprüfung des ostjakischen Materials ergibt, dass sich die folgenden Funktionsarten unterscheiden lassen:

1. Entscheidungsfragen
 - a. reine
 - b. mit Fragemorphem
 - c. disjunktive
2. Ergänzungsfragen
 - a. mit Interrogativpronomina
 - b. mit interrogativen Pronominaladverbien
3. Unvollständige Fragesätze
4. Formelle Fragesätze in artfremder Funktion
 - a. Ausrufesatz
 - betonte Feststellung
 - Ablehnung, Verneinung
 - b. Wunschsatz

1. a. Die reinen Entscheidungsfragen, die also keinerlei konkretes Fragemorphem besitzen, bilden bei weitem die Minderheit im Material. Am seltensten treten sie in den älteren Aufzeichnungen, in der Folklore auf, relativ am häufigsten in den modernen Lehrbüchern und in der Übersetzungsliteratur. Auf Entscheidungsfragen wird positiv oder negativ mit der finiten Verbform geantwortet, z.B. *Вуты ханнэхоя мосл? — Мосл. Нужен человеку олень? — Нужен (Хв 38); Ант паттым? — Антом, ант паттым. Не боишься? Нет, я не боюсь (Хв 365), oder aber durch Wiederholung des am Anfang des Fragesatzes stehenden ч'өйэ, ч'өпэһха 'wahrhaft, wirklich, правда-ли' (Surgut): Ч'өйэ мүйэ йэтат вөккэһ васэн нүйү? — Ч'өйэ, ма вөккэһ васэм. Правда ли ты очень сильный? Правда, я сильный (Терё 140) oder durch die bejahende*

¹ W. Porzig, Das Wunder der Sprache. 1950. S. 351.

oder verneinende Wiederholung des erfragten Satzgliedes: *Нанг кауен?* — *Кауен* (Чехов 28).

Jeder beliebige Satzteil der Entscheidungsfrage kann erfragt sein; innerhalb der Wortfolge sahen wir bereits die Tendenz, dass das erfragte Glied vor das Prädikat tritt. Erfragte Artergänzungen des Ortes, der Zeit und der Art und Weise stehen meist zu Beginn des Satzes. Für die Bedeutung der Wortfolge lassen sich die beiden folgenden Fragen anführen; die Fragepartikel *-a* tritt auch im unten dargestellten Material nicht an Nomina oder z.B. Personalpronomina, sondern an das Prädikat oder an die adverbiale Bestimmung:

əntəjə dəu γ iŕʷγətʷ eiköhän h ä n tullut
dəuʷ əntəjə iŕʷγətʷ e i k ö h ä n h ä n tullut (Ka-Ve 292).

b. Die meisten Entscheidungsfragen haben konkrete Frage-morpheme, in der Hauptsache Partikeln: *-a* und *-li*.

Beispiele: *panəmà məj əndà?* Legte ich oder nicht? (Ka-Ve 29); *nèŕem tŕtʷz ù-totà?* Ist meine Frau dort gewesen? (Karj 3 a); *man adan nīnat sēmēŋa vērдем-na, mant nūm-tūrum χujan jīŋa juxtupteta omat tāidan-a?* Wenn ich euch sehend mache, bist du imstande, mich zu den Männergewässern der oberen Welt zu bringen? (Pa-Fu 191); *χunetena tut veda vāgat tērmət-li, ent tērmeli?* Das alles zu kaufen, reicht eurem König das Geld hin oder nicht? (Pa-Fu 157); *nīneden paχ ent-li most?* Brauchtet ihr nicht einen Sohn? (Pa-Fu 157); *-li* tritt auch an Personalpronomina z.B. *nŕŕŕli ūtēn?* Du? (Karj 469a).

Beispiele für die Verwendung von Interrogativpronomina in Entscheidungsfragen: *muj, metta* in der Bedeutung 'oder'. Kennzeichnend ist, dass das pronominale Element grundsätzlich mit dem Verneinungswort auftritt: *χoti jētšəsən muj qntum?* Bist du etwa fertig oder nicht? (Stei V 159); *tav jisna jānχīdem tāidan metta ənda?* Hast du ein längst zugerittenes Pferd oder nicht? (Pa-Fu 157); *nāŋ otmen tārmas māj ānta?* Bist du noch müde (dauerte deine Müdigkeit oder nicht)? (Stei Chr 96); *məŋdəm məuγ əŋte?* Gehe ich? (Ka-Ve 292).

muj tritt in Entscheidungsfragen, allgemein in negativ gestellten, in der Bedeutung von 'denn, etwa, vielleicht' auf:

nq·ŕen muj šāt q·ntəm? Tut es dir denn nicht leid? (Stei V 267); *эй нанг, Евра сэм, нанг муй порвой эвѳт на ант паттын?*

Эй ты, Косой глаз, ты и волка не боишься? (Мамин-Сибиряк 28); *мӧрӧ энтӧ холгасын, тӧт утэн, нӧрӧ морэвэлт?* Разве (ты) не слышал, тут, в лесу, сучья трещат? (Терё В 107).

In der gleichen, aber positiven Funktion kommt *хоты* vor: *Нанг хоты сакар петы самынг?* Ты ведь любишь сахар? (Мамин-Сибиряк 4).

Auch modale Adverben kommen als Fragemorphem in Entscheidungsfragen vor: *јена пѣла вантаен?* Sahst du ihn wirklich? (Ahlqv 4); *metta-kes ei-tu-ba n̄ōrēm̄ivet ujin̄ n̄ōga tēv̄iden?* Hast du nicht in der Tat irgend einmal von dem Gestelle fettes Fleisch gegessen? (Pa-Fu 156).

c. Disjunktive Fragen treten relativ häufig auf, mitunter in Verbindung mit einer Pronominalfrage, wie *χῦν ῥ̄ς јоχәтL, s̄ōra muj̄ ājḷta?* Wann wird der aufsteigende Fisch kommen, bald oder später? (Stei V 59). Oder es handelt sich ursprünglich um zwei antithetische Entscheidungsfragen mit den enklitischen Partikeln *-a* oder *-li*: *ḡñā tāyā tōtte?* Bist du oder ist das Pferd dort? (Ka-Ve 99); *n̄ēηχοῖ-li, ali mola kul-li tām χātna ol?* Ember-e vagy valami ördög van-e ebben a házban? (Pápay 80). Im Gegensatz zu Fazekas (S. 33) sehe ich in folgendem Satz, der übrigens einen recht oft vorkommenden Typus vertritt, keine disjunktive sondern eine Entscheidungsfrage mit pronominalem Element, die eine positive oder negative Antwort erwartet: *si χorbi n̄ēηχοῖ uantsādī, mola andām?* Ilyenforma embert láttatok-e vagy nem? (Pápay 47).

2. a. Unter Ergänzungsfragen verstehen wir hier Fragesätze mit konkreten Fragemorphemen, die keine positive oder negative Antwort erhalten, sondern wo eine Leerstelle vorhanden ist und in der Antwort ausgefüllt wird. Gekennzeichnet sind diese Sätze durch attributiv oder absolut gebrauchte Interrogativpronomina oder (und) interrogative Pronominaladverben. Hinsichtlich ihrer Funktion werden die Ergänzungsfragen i.f. danach gruppiert, nach welchem syntaktischen Glied sie fragen.

χοῖ 'wer'

Subjekt:

хой унта янгхыс? Кто ходил в лес? (Русс 3); *хойн т̄ā l̄il̄na w̄ērsaj̄əm?* Von wem bin ich lebendig gemacht worden? (Stein V 167); *хойны нанг тунгытта унлтысын?* Кто же тебя учил читать? (Толстой 66).

Objekt:

хоя ангкет мис эсым йингк мат? Кому мама даёт молоко? (Русс 49); *хойтем т̄аутиг̄ий̄әттем?* Wen erwarte ich? (Stein V II 111); *тими хойы м̄й̄л?* Чья это шапка? (Терёв В 70).

мӣј 'was'

Es dient zunächst absolut als von Gegenständen und Tieren gebrauchtes Fragepronomen; es fragt nach dem nominalen Prädikat: *тозл̄ӣе̄н̄әлан мӣј̄н̄ән?* Was sind deine zwei Flügelin? (Stein V 132), nach dem Subjekt: *муй̄ тувет мосыс?* Что ему нужно было? (Чехов 26); nach dem Objekt: *н̄г̄-н̄ тахре̄нна мӣј̄ в̄ē-рт̄әт?* Was mach ich mit deinem Panzer? (Stein V 274); *мӣј̄б̄әл'и ояхта̄х кешка?* Кого увидела кошка? (Терёв 125); *Өс н̄й̄н̄ мӣј̄б̄'әккә й̄әта л'а̄н̄х'ән?* А ты кем хочешь быть? (Терёв 151); *Сорни турым, муй̄ верта?* 'Боже мой, что же делать?' (Чехов 31).

In dieser Stellung wird *мӣј̄* auch in der Bedeutung 'warum' gebraucht: *н̄г̄-н̄ ӣн̄ мӣј̄ лох̄әт̄ил̄н̄?* Was wäschst du dich nun? (Stein V 157); *медо̄је в̄әг̄ит̄та?* Was riefet ihr mich? (Pa-Fu 184); *муй̄ нанг сэмнгытан уннгын тамхатл.* Отчего у тебя нынче такие большие глаза? (Толстой 19).

Es fragt weiter nach einer adverbialen Bestimmung des Ortes: *мӣј̄в̄ә тахӣӣ н̄й̄н̄ мәс й̄ән̄к в̄әл'ән?* Откуда ты берёшь молоко? (Терёв 121); *мӣј̄в̄әл'ӣӣ н̄өм ән̄мәл?* Из чего трава выходит? (Терёв 121), der Art und Weise: *муй̄ны тыв̄ әх й̄ит̄ыт?* На чём они едут домой? (Русс 59); *лан̄п̄ө̄н̄к м̄ө̄г̄ө̄лик̄ә в̄әрлин?* Чем сделаешь подпилочек? (Терёв В 72); *м̄ө̄г̄ө̄лӣӣг̄ө̄ в̄әрмән к̄өчү?* Из чего сделан нож? (Терёв В 72).

Im attributiven Gebrauch steht *мӣј̄* vor dem Nomen, auf das es sich bezieht: *т̄ән̄әт мӣј̄ ј̄әт̄ в̄әрил̄ис̄н̄?* Was hast du mir Gutes gemacht? (Stein V 73); *мӣј̄ ш̄үка п̄ис̄ән хон соха п̄ит̄тен ӯнта?* In was für eine Not bist du geraten, dass du auf dem Bauch liegst? (Stein V 292).

Hierher gehört auch die Verwendung von *мӣј̄* vor denominalen nomina possessoris: *ј̄ә ј̄ө̄х, т̄әт мӣј̄ н̄ө̄м̄п̄ӣ әс хор?* Nun,

Männer, was für einen Namen hat diese (gerade) Obststrecke? (Stei V 137).

Die Fragepronomina in der Bedeutung 'was für ein, welcher' sind Ableitungen bzw. Weiterbildungen vom Fragestamm *m-*, z.B. *muycup*, *metsir*, *miʃe-ypən*, *mettap*, *mett-ida*, *māli* usw.

Beispiele für absoluten Gebrauch: *mett-ida tutʃet?* Wie soll es geschehen? (Pa-Fu 135), *muycupny tam ver tyvyis — tyv xotmy tomtys?* Как это могло случиться, что она заблудилась? (Чехов 3); für attributive Verwendung: *tam metsir tau?* Was ist das für ein Pferd? (Pa-Fu 90); *na muycup predmet utl nyn klassatny?* Какие предметы есть ещё в классе? (Русс 52).

b. Die ostjakischen fragenden Pronominaladverben sind in der Hauptsache vom Pronominalstamm *ʒ-* abgeleitet; es sind dies die Adverben in der Bedeutung 'wo', 'woher', 'wohin', 'wann', 'wie'. Vom *m-*Stamm sind 'warum' und 'wieviel' gebildet.

ʒota 'wo' fragt nur nach der Lageangabe: *tuŋgyn nyn xota ysty?* Где вы были летом? (Русс 3); *ənym os ʒotəxy?* А где мой отец? (Терё В 122).

ʒolta 'wohin' erwartet die Richtungsangabe: *nājŋəlan ʃkŋəlan ʒolta mʃtsəŋy?* Wohin sind deine Herrin [und] dein Herr gegangen? (Stei V 140). In den fin. Sprachen werden eine Reihe von Verben anders konstruiert, erhalten ein anderes Präpositionalobjekt als in den idg. Sprachen. Hierher gehört besonders die Verwendung des Wohin-Kasus anstelle des idg. Wo-Kasus.¹ Im Zusammenhang damit verdienen die folgenden Fälle Beachtung: *ʒolta si lowatŋ qktəsləti?* Wohin versammelt ihr euch alle Mann? (Stei V 62); *ʒolta tʃxərliŋ tʃlan ʒqtL?* Wo hast du den ganzen Tag gesteckt? (Stei V 128); *ʒoʃ ŋnta əsləm ot qʃ tʃjʃl*, *ʒolta noməs ponl?* Wer kein in den Wald gelassenes Ding besitzt, woran soll er denken? (Stei Vo 70).

ʒolsa 'woher' erkundet die Herkunftsangabe: *ʒolsa joxtəm mʃjəŋ nē?* Woher [ist] der Gast gekommen? (Stei V 87) oder den Grund: *mä ʒol' ylym?* я почему знаю? (Терё В 147). Im

¹ S. näher mit Beispielen z.B. L. Hakulinen, Handbuch der finnischen Sprache II 1960 S. 223 f. und Fokos-Fuchs a.a.O. S. 85 f.

Ostjakischen wird gefragt: Woher sollen wir dich finden?
min naŋen ɣoLsa wulemŋ? (Stein V 130).

Bei Patkanow—Fuchs finden sich auch Beispiele (S. 95), nach denen *ɣot*, *ɣote* 'von wo, woher' offenbar instrumentale Bedeutung hat: *ɣim nemet ɣot ɣotémōt?* Von wo (wie) gewann er sich seinen schönen Namen?; *man vegem ɣote vedesen?* Woran werdet ihr meine Kraft erkennen?

ɣūn 'wann' ist das zeitliche interrogative Pronominaladverb:
ɣun otyngmit pjamiletka otyngmŋtyt? Когда началась первая пятилетка? (Хв 352).

ɣoti 'wie' fragt nach der Artergänzung:

ma ɣōtə wertem? Wie mache ich es? (Stein Chr 97—98); oder nach dem Objekt in der Bedeutung 'was': *ɣoti šqartem jōɣ jāstələt?* Was sagen die Leute, die schamanisiert haben? (Stein V 68). Der Grund wird im folgenden Beispiel erfragt: *ɣotŋ ant uitlen?* Hogy is nem tudsz? (Pápay 23).

muja 'warum' kommt in kausaler und finaler Verwendung vor: *muja nāŋ kaštə puštə jōɣətsən?* Warum wurdest du traurig betrübt? (Stein Chr 86); *pošɣem muja šukatsen?* Warum hast du mein Ei zerbrochen? (Stein V 167); *Муя нанген тохтыне войле?* На что тебе птички? (Толстой 49); *qŋka nē, qŋka nē, tɣm ɣir soɣijen muja wērem?* Gevatterin, Gevatterin, was mach ('warum nehme') ich mit deinem Säckchen? (Stein V 84); *towwə təwəwələkkə tənɣən?* Miksi menet sinne? (Paa 1229); *няре-мыт муя мансыт?* За чем пошли дети? (Русс 58).

qəmən 'wieviel'

Meist steht das Satzglied, das eine Anzahlergänzung verlangt, am Anfang des Satzes: *qəmən wuli jēmən ŋola tūll'isti?* Wieviel Rentiere habt ihr zum Heiligen Kap gebracht? (Stein V 68).

3. Unvollständige Fragesätze. In der Übersetzungsliteratur und in den Lehrbüchern gibt es Fragesätze, bei denen praktisch der eigentliche Frageteil fehlt; er lässt sich ergänzen durch 'was ist (geschieht) dann?' Gemeinsam für diese Sätze ist die Verwendung der Konjunktion *ki* 'wenn'. Beispiele: *a ma ванкутл тэта танхатым ки?* А если я постоянно есть хочу? (Мамин-Сибиряк 43); *a ветта ки?* А если убьют? (Хв 328);

А тыхтытны танги антом ки? А если в гнезде белки нет? (Хв 87); *нең ант төлен-кѝ, хој пѝлна манлем?* Wenn du mich nicht mitnimmst, mit wem sollte ich [dann] gehen? (Stei V II 119 [Páray 184]).

Dagegen werden unvollständige Fragesätze z.B. in einem russischen Original sonst stets als vollständiger Satz ins Ostjakische übersetzt, z.B. *Нехорошо?* — *Сит хоты атым вер?* (Мамин-Сибиряк 43).

4. Formelle Fragesätze in artfremder Funktion. In diesem Kapitel werden Fragen behandelt, die keine Antwort erwarten und gemeinhin als rhetorische Fragen bezeichnet werden. Sie lassen sich jedoch hinsichtlich ihrer Funktion bestimmten anderen Satzarten zuordnen und zeigen ferner Regelmässigkeiten in der Verwendung gewisser Pronominalemente, die sonst auch als Fragemorphem gelten. Strukturell unterscheiden sie sich nicht von den eigentlichen Fragesätzen.

a. Eine ganze Reihe von Fragesätzen hat die Aufgabe eines Ausrufesatzes. Es handelt sich um Äusserungen, die in Form einer Frage entweder eine betonte Feststellung oder aber eine Verneinung, Ablehnung zum Ausdruck bringen. Beispiele zu ersterem: *тѝсир вѝр вѝрден-на, нуңат как ен јухтуптетем?* Wenn du eine solche Tat vollführst, wie sollte ich dich nicht dahin bringen? (Pa-Fu 168); *па неі немenna кулет ханнѝхојет-ѝлта ким ан вошату-муі?* Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? (Matth 7: 22, Ahlqv 52); *ин хојѝ ар сѝѝи хољѝн оуѝт наң нохсѝн сѝс ѝлѝнна хојѝ ант понлѝм?* Mein lockenreiches Haupt, wie soll ich es nicht auf dein zobelfellbedecktes Knie legen? (Zsirai 47); *јѝтѝн нол пѝ вѝс лѝх хојѝн сѝна јѝхѝн ат ѝјѝллѝтѝн?* Wer von den Synja-Bewohnern kennt nicht das Heilige Kap und wѝslux (die Stadtbucht)? (Stei V 53); *нанг муі ант вантѝн, ма кумем антом?* Некогда мне, разве не видишь? (Мамин-Сибиряк 66). *ходас ант улмѝсем?* — *јена улмѝсем.* Was hast du nicht geträumt (d.h. hast du etwas geträumt)? — Ich habe geträumt. (Ahlqv 4).

Charakteristisch für diese Art von Fragesätzen ist das in der Frage verneinte Prädikat. Diese Sätze haben die gleiche Funktion wie positive Ausrufesätze, eingeleitet etwa durch Adverben

wie 'natürlich, selbstverständlich'. Der Beispielsatz aus der Volksdichtung von Steinitz löst im Hörer die gleiche Vorstellung aus wie z.B. der Ausruf: Natürlich kennt ein jeder Synja-Bewohner das Heilige Kap und die Stadtbucht! — Nach Havers (Handbuch der Syntax S. 190) zeigt übrigens das »unlogische« 'nicht' in Fragen dieser Art die soziale Rücksichtnahme des Sprechenden.

çoi, *muj*, *çodı̇*, *xodaş* und *kak* sind jene konkreten Frage-morpheme, die in diesen Fragen auftreten.

Beispiele für Fragesätze in der Funktion eines verneinenden Ausrufes: *çul wēlti ēprašem çŷn noç kiltālem?* Um Fische zu fangen, soll ich etwa meinen Grossvater [aus dem Grabe] erwecken? (Stein V 75); *ı̇j çānta ušta pāta mōñew šat çun?* Tut es uns um einen sterbenden Ostjaken etwa leid? (Stein Chr 82); *ŷt wōj imolti taçajən çŷn jañçəl?* Geht ein Waldtier etwa [nur] an einer Stelle? (Stein V 103); *aı̇-ço antti̇ nõçsəñ andəp pā çun antlēm?* Wie könnte ich wieder einen ein Kind (eigtl. einen Kleinen) umgürtenden Zobelfellgürtel umgürten? (Fokos 47); *aı̇-ço jañəm kāzəñ panvəm pā çun lāçlēm?* Wann (besser: wie) stelle ich mich wieder auf den von einem Knaben (eigtl. kleinen Mann) gegangenen fröhlichen Weg? (Fokos 63); *шмьт хун тома похуе?* Мало ли там мальчики? (Хв 328).

Der überwiegende Teil der Fragen mit der Funktion eines ablehnenden Ausrufes enthält *çun*. Die beiden obigen Beispiele entsprechen genau z.B. den Sätzen: Nein, ein Waldtier geht an vielen Stellen! Hier sind aber viel Jungen!

Eine weitere Untergruppe enthält den Ausdruck *muj ātəm* (und dessen Entsprechungen) 'was [ist denn] Schlechtes [dabei]':

jaçtəmpā muı̇l ādəm? Wäre mein Gehen vielleicht schlecht? (Zsirai 19); *tam jor kuri jiten pā toyal ēlltaten muil ātəm?* Ezt az erős lábizmodot oda vinned talán rossz volna? (Pápay 23).

In den folgenden Belegen ist ebenfalls ein *m*-Fragewort enthalten: *mōś nēñje poçəl-muj çuw ār çŷ mōś çŷ ēnmeməs?* Der Sohn der moś-Frau — wuchs der Liedermann, der Märchenmann etwa lange? (Stein V 88); *man ādēt-saja metta vīnā jāntēm?* Wie werde ich allein vom Weine kosten? (Pa-Fu 135).

b. Mitunter drücken Fragesätze auch einen Wunsch oder

eine Aufforderung aus: *joχ kerettai sēvat ūχ kerettamen-na, metta ēnda?* Wird es uns gelingen, mit unseren bezopften Häuptern heimzukehren oder nicht? (Pa-Fu 165), d.h. möge es uns gelingen, hoffentlich gelingt es uns.

nəη in lūlŋ jēməη nola jəηχəm wēren potərlən ki, muj χorpi pēla? Wenn du jetzt von deiner Fahrt zum Heiligen Kap erzählen würdest, wie wäre das ('wie-gestaltig denn')? (Stei V 65). Die Reaktion auf diese »Frage« bzw. höfliche Aufforderung ist, dass der Angeredete zu erzählen beginnt.

Unlösbar verbunden mit dem Problem des Fragesatzes ist das der Fragepronomina, ihrer Entstehung, ihrer Rolle im Satz. Oben wurde darauf hingewiesen, dass es im ostjakischen Material auffallend wenig Fragesätze ohne konkrete Frage-morpheme, speziell ohne fragepronominale Elemente gibt. Im Hinblick darauf, dass solche reinen Entscheidungsfragen hauptsächlich in der Übersetzungsliteratur und in den Schulbüchern auftreten, kann man diese Art der Fragesätze im Ostjakischen als sekundär bezeichnen.

Für die finnisch-ugrischen Sprachen ist des öfteren¹ auf die heutige indefinite Verwendung des Interrogativpronomens hingewiesen worden, ein Problem, das für sich selbst behandelt zu werden verdiente. Ferner ist aufmerksam gemacht worden auf die Gleichheit der diversen Pronominalstämme überhaupt. Auch beim Vergleich der finnisch-ugrischen und indogermanischen Sprachen hat man schon von den Anfängen der Sprachvergleichung an auch die Fragepronomina herangezogen, s. dann bei Anderson, Studien zur Vergleichung (1879): »Noch frappanter als bei den persönlichen Fürwörtern ist die Ähnlichkeit der finnisch-ugrischen und indogermanischen Sprachen in bezug auf die demonstrativa, interrogativa und relativa« (S. 84). In seiner Itämerensuomalaisten kielten pronominiopia, weist H. Ojansuu S. 89 darauf hin, dass die ostseefinnischen und finnisch-ugrischen Pronominalstämme ziemlich genau in der gleichen Form auf indogermanischer Seite auftreten.

¹ z.B. Setälä, Budenz, Fincziczky, Ojansuu und Hakulinen in ihren Werken; für das Finnische heute vgl. Penttilä, Suomen kielioppi 525: »Die indefinite Bedeutung bei einigen Vertretungen von Wortformen von *kuka, mikä, miten, milloin* ist oft leicht mundartlich.«

Welche Schlussfolgerungen lassen sich nun auf Herkunft und Alter der ostjakischen Fragepronomina anhand ihrer Verwendung in den Frage- und Aussagesätzen ziehen? Am vorliegenden Material wurde die Beobachtung gemacht, dass es Ergänzungsfragen mit Pronomina gibt, die sowohl indefinit als auch interrogativ verwendet werden können. Nehmen wir die Feststellung hinzu, dass sich der ostjakische Entscheidungs- und Ergänzungsfragesatz in der Wortfolge nicht vom Aussagesatz unterscheidet, ergibt sich, dass der Fragesatz mit Interrogativpronomen eine Aussage mit Frageintonation + pronominales Element (indef. → interr.) ist. Das soll an zwei Beispielen veranschaulicht werden: *nqŋ in muj noməs tqjlan?* Was für einen Gedanken hast du jetzt? (Stein V 145)

1. Stufe Du hast jetzt irgendeinen Gedanken.
2. » Welchen Gedanken hast du jetzt?
3. » Hast du jetzt irgendeinen Gedanken?

Intonation



oder absolut:

jāχlan muj jāstələt? Was sagen deine Leute? (Stein V 60)

1. Stufe Deine Leute sagen etwas.
2. » Was sagen deine Leute?
3. » Sagen deine Leute etwas?



Abhängig vom Zusammenhang und von der Intonation können diese drei Stufen als Bedeutung des einen Satzes fungieren.

Zu der Feststellung, dass die indefinite Bedeutung des Pronominalstammes primär sein muss, kam bereits der englische Ägyptologe A. Gardiner in seinem Werk *Speech and Language*² (Oxford 1960, S. 308).¹ Dass im Altägyptischen und sporadisch in Ausnahmen auch im Arabischen und in anderen semitischen Sprachen das interrogative Wort bzw. die interrogative Phrase nicht am Anfang des Satzes steht, gilt ihm als wichtigster Beweis für seine These. Am obigen Material ist

¹ Angeschlossen haben sich ihm u.a. Meillet, Wegener, Kretschmer und Hirt in ihren Werken. Die gegenteilige Meinung wird u.a. von Fr. Meunier und Henri Frei vertreten, s. Frei, *Interrogatif et Indéfini*. Paris 1940.

ausführlich gezeigt worden, dass die Anfangsstellung konkreter Fragemorpheme im Ostjakischen ursprünglich nicht vorkommt. — Delbrück sagt in seiner Vergleichenden Syntax I 521 zwar zum Problem der Primärität von Indefinit- oder Interrogativpronomen, dass diese Frage durch die Mittel einer historischen Untersuchung nicht zu lösen sei. Paul ist in seinen Prinzipien der Sprachgeschichte der Meinung, es gebe wohl kein Kriterium, woran sich erkennen liesse, welche dieser beiden Funktionen ursprünglich sei (S. 136). In diesem Zusammenhang verdienen die Arbeiten von Eduard Hermann¹ über dieses Thema Beachtung. Nach ihm gilt für das Indogermanische wie für alle anderen Sprachen die Entwicklung: Demonstrativum — Interrogativum — Indefinitum. Er stützt sich dabei ausser auf etymologische Vergleiche 1. auf das Vorhandensein einer Wortfrage ohne Fragewort, besonders in der Kindersprache, doch auch in den Zeugnissen der Rede Erwachsener. Kinder lernen ja die Funktion von Fragesätzen und -wörtern sehr spät verstehen; sie fragen — und benutzen Frageintonation — *is'n das?* anstatt von *'was ist denn das?'*. Für Wortfragen ohne Fragewort bei Erwachsenen führt Hermann die Einwortfragesätze bei Personalangaben an: (wie ist Ihr) *Name?* (wann sind Sie) *geboren?* usw. Dass 2. in der Ergänzungsfrage das Interrogativum ausserdem eine Fragepartikel der Entscheidungsfrage erhalten kann, gilt ihm als weiterer Beweis für seine Annahme. Für beide Sachverhalte lassen sich aber im ostjakischen Material keine Belege finden.

Eine Überlegung ist jedoch bei der mannigfachen Diskussion dieses Themas nicht angestellt worden. Wenn man, wie z.B. die Indogermanisten allgemein, annimmt, der Fragesatz sei »natürlich« später entstanden als der Aussage- und Aufforderungssatz, so sagt man damit eigentlich gleichzeitig, dass die interrogative Funktion des Pronominalstammes sekundär ist.

INGRID SCHELLBACH

¹ E. Hermann, Problem der Frage. Nachrichten der Akademie der Wissenschaften in Göttingen. Philol.-Histor. Klasse. 1942. Ders., Herkunft unsrer Frageföwörter. Sitzungsberichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Philos.-Histor. Abteilung. Jahrgang 1943. Heft 3. München.

Benutzte Abkürzungen der Materialveröffentlichungen

- Ahlqv = A. Ahlqvist, Über die Sprache der Nord-Ostjaken. Helsingfors 1880.
- Хв = К. Ф. Хватай-Муха, Тунгытты книга. III. Учпедгиз 1951.
- Fa = J. Fazekas, Az egyszertű mondat fajai az északi osztyák nyelvben. Debrecen 1932.
- Fokos = Osztyák (chanti) hősénekek Reguly A. és Pápay J. hagyatéka III. kötet (1. füzet). Zsirai M. hagyatékából közlésesi Fokos Dávid. Reguly Könyvtár 3. Budapest 1963.
- Karj = K. F. Karjalainen, Ostjakisches Wörterbuch I—II. Bearbeitet und herausgegeben von Y. H. Toivonen. Helsinki 1948.
- Ka-Ve = Grammatikalische Aufzeichnungen aus ostjakischen Mundarten von K. F. Karjalainen. Bearbeitet und herausgegeben von E. Vértes. MSFOu 128. Helsinki 1964.
- Мамин-Сибиряк = Д. Н. Мамин-Сибиряк, Потрыт. Учпедгиз 1948.
- Paа = H. Paasonens Ostjakisches Wörterbuch, nach den Dialekten an der Konda und am Jugan. Zusammengestellt, neu transskribiert und herausgegeben von Kai Donner. Helsinki 1926.
- Pápay = J. Pápay, Osztyák népköltési gyűjtemény. Budapest—Leipzig 1905.
- Pa-Fu = S. Patkanow—D. R. Fuchs, Laut- und Formenlehre der südostjakischen Dialekte. Budapest 1911.
- Поп = N. S. Popova, Arifmetika. I. Учпедгиз 1934.
- Пушкин = А. С. Пушкин, Хут ветты хо па хутые отынгыны моньсь. Учпедгиз 1948.
- Rad = K. Radanovics, Északi-osztyák nyelvtan. Nyelvtudományi Értekezések 31. Budapest 1961.
- Русс = Ю. Н. Русская—Н. И. Терёшкин, Ханты ясынг учебник (II). Учпедгиз 1951.
- Русс Во = Вопросы финно-угорского языкознания. Ю. Н. Русская, О некоторых особенностях падежной системы приуральского говора хантыйского языка. 257—264. Москва 1962.
- Stei Chr = Wolfgang Steinitz, Ostjakische Grammatik und Chrestomathie. Leipzig 1950.
- Stei V = W. Steinitz, Ostjakische Volksdichtung und Erzählungen aus zwei Dialekten. 1. Teil Tartu 1939. 2. Teil Tartu—Stockholm 1941.
- Терё = Н. И. Терёшкин, Букварь. Учпедгиз 1959.
- Терё В = Н. И. Терёшкин, Очерки диалектов хантыйского языка. Часть первая. Ваховский диалект. Москва—Ленинград 1961.
- Толстой = Л. Н. Толстой, Потрыт. Учпедгиз 1949.

- Чехов = А. П. Чехов, Каптанка. Учпедгиз 1952.
Vo = Budenz J., Osztják mondatok Vologodszki orosz-osztják szótárából. NyK 17 (1883), 161—189.
Zsirai = Osztják (chanti) hősénekek Reguly A. és Pápay J. hagyatéka II. kötet. Köszéteszi Zsirai Miklós. Reguly-Könyvtár 2. Budapest 1951.